



1925 3555

Flörsheimer Zeitung

Anzeiger f. d. Maingau Maingauzeitung Flörsheimer Anzeiger

Erscheint: Mittwochs und Samstags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag sowie verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Flörsheim, Rathenauerstraße 6. Telefon Nr. 59. Postfachkonto 168 67 Frankfurt.



Anzeigen kosten die halbspaltige Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfennig. Reklamen die halbspaltige Colonelzeile oder deren Raum 30 Pfennig. Bezugspreis monatlich 0.90 RM. und 10 Pfennig Traglohn.

Nummer 1.

Samstag, den 2. Januar 1926

30. Jahrgang

Neues vom Tage.

— Eine Berliner Korrespondenz meldet, daß das von General v. Seeritz zu Ehren des russischen Volksheldens I. Schischewin gegebene Frühstück die englische Botschaft zu einer Demarche beim Auswärtigen Amt veranlaßt habe. Wie die Berliner Blätter von zutüftlicher Seite dazu erfahren, ist dieser Besuch weder offiziell noch im Privatgespräch an englischer Seite berührt worden.

— Der Reichsminister der Finanzen hat die Vorschläge für die Abschaffung des Zolls auf ausländische Zahlungsmittel aufgehoben.

— Die Verhältnisse auf dem Ruhrkohlenmarkt, besonders am Auslandsmarkt, haben sich weiter verschlechtert.

— Nach einer Brüssel-Meldung des „Temps“ trifft Vanderbelde im Januar für eine Tagung in Paris ein, um mit dem russischen Volksheld I. Schischewin die Wiederaufnahme der belgisch-russischen Beziehungen zu sprechen.

— Nach einer Meldung aus Bern werden die Verhandlungen zwischen der Schweiz und Deutschland über den Abschluß eines definitiven Handelsvertrags an Stelle des kürzlich vereinbarten provisorischen Zollabkommens am 12. Januar in Berlin beginnen.

— Die von Russiniusgearbeitete Heeresreform sieht eine Verkürzung der aktiven Wehrdienstzeit auf sechs Monate vor.

Im neuen Jahre.

Unmerklich, aber stetig steigt jetzt die Dauer der Tage, und mit ihnen wächst wieder die Hoffnung, die in den letzten Monaten des alten Jahres erheblich gelitten hatte. Es liegt in der menschlichen Natur, daß sie sich von dem Ansehen der Jahreszeiten beeinflussen läßt, und wenn diese für den wirtschaftlichen Entwicklungsstand auch nicht ausschlaggebend sind, so ist es doch nicht so leicht ihnen zu widerstreben. Bestimmte gestimmte Gemüter waren auch die vielen ungünstigen Voraussagen für den bevorstehenden Winter misstrauisch gegen die Zukunft gestimmt, in sprach allgemein nur von einem harten Winter. Jetzt sind wir im neuen Jahr, und wir haben gesehen, daß sich von den bis jetzt gemachten Voraussagen nur ein recht mäßiger Teil erfüllt hat. Allerdings haben wir noch fast drei Monate mit allen Möglichkeiten von Eis und Schnee vor uns, aber wir können doch das Ende absehen, aber wir wissen auch, daß die Sonne März die Wirkung ihrer Strahlen recht kräftig zu äußern beginnt.

Die Abschaffung der deutschen Industrie schwere Schädigungen gebracht, eine Erwerbslosigkeit hervorgerufen, welche weitgehend Ansprüche an die Reichsregierung um Abhilfe und Beistand haben ließ. Wir wollen aber auch hier die Dinge nicht so trag nehmen, wie sie manchmal wohl erscheinen mögen. In den letzten Jahren sind neue Betriebe entstanden und alte erweitert worden, die über das tatsächliche Bedürfnis hinausgingen. Er man hoffte, den großen Vorrat nach und nach los zu werden, eine Hoffnung, die sich nicht erfüllen konnte, da die Nachfrage des Publikums erlahme. So wurde eine Anzahl von Betrieben unrentabel, und es blieb nichts anderes übrig, als stillzulegen, wie es denn auch geschehen ist. Ähnliche Verhältnisse bestehen auch in anderen Ländern. Es besteht kein Grund zu der Annahme, daß es nicht besser werden sollte. A. Martlage drängt freilich nach Billigkeit, aber Neubetriebe in Güte, durch welche die deutschen Fabrikate sich stets auszeichnen, können viel nützen und eine Wendung zum Besseren veranlassen. Die Interessen der Völker sind im Punkte der Wiederherstellung der Arbeitslosigkeit stärker als aller Wettbewerbs, die Konkurrenz schlägt die Industrie selbst tot, wenn sie die Arbeit hindern will. So dürfen wir von 1926 ein neues Leben, neue Güte der Arbeit. Nicht Trübsal blase sondern mit Kraft vorwärts.

Rückblick und Ausblick.

Von Regus.

Das Jahr 1925 ist abgelaufen, ein neues Jahr liegt in der Erde, und es ist ein neues Jahr. Wird es die Erwartungen erfüllen, die an es gestellt werden? Das ist die Frage, die von allen Menschen sehr oder minder eifrig erörtert wird und deren Beantwortung, ach, so verschieden ausfällt.

Politisch gesehen, war das alte Jahr 1925 so übel nicht, und wenn das neue Jahr folgt, was das alte begonnen, dürfen wir auf ein Besseres, das viel genannter „Silberstreifens am Horizont“ hoffen. Deutschlands außenpolitische Lage hat sich im vergangenen Jahre gebessert. Vor einem Jahre erlebten wir die bittere Enttäuschung, daß uns von den ehemaligen Feinden erklärt wurde, an eine Räumung der Kölner Zone zum Vertragsbeginn festgelegt zu sein, dem 10. Januar 1925, sei nicht zu denken, wir hätten die Entwaffnungsbedingungen nicht erfüllt. Auch heute ist die erste Rheinlandzone von den Besatzungstruppen noch nicht vollständig verlassen, aber mit der Räumung ist begonnen worden, und in absehbarer Zeit wird die erste Zone frei sein. Das Ruhrgebiet und die „Entlassungsländer“ Düsseldorf und Duisburg sind schon früher von den Besatzungstruppen freigegeben worden; die Reichskommission für die besetzten Gebiete ist wieder in Koblenz, und es ist eine Milderung der Herrschaft der Internationalen Rheinlandkommission eingetreten.

Die Februar-Denkschrift des Reichsministers des Auswärtigen Dr. Stresemann mit ihrer Anregung zum Abschluß von Sicherheits- und Schiedsverträgen gab den Anstoß zur Konferenz von Locarno, deren erfolgreiche Beendigung nach dem Willen ihrer Teilnehmer das Ende der Gewaltpolitik und den Beginn friedlicher europäischer Zusammenarbeit bedeuten soll. Ob wirklich eine bessere Zeit für die Völker Europas kommt? Der Völkerbund in seiner heutigen Gestalt und seinem heutigen Geiste wird den Frieden und den Ausgleich nicht bringen. Das beweisen die Entscheidungen in der Dezember-Tagung des Völkerbunds, insbesondere der Spruch in der Moskauangelegenheit, den die Türkei mit dem Abschluß eines Bündnisses mit Rußland beantwortet hat. Es stehen sich am Ende des Jahres wieder zwei Mächtegruppen feindlich gegenüber: der Völkerbund und der russisch-türkische Block. Ob ein Ausgleich der englisch-türkischen Gegensätze möglich sein wird, muß die Zukunft lehren.

Innerpolitisch war das bedeutendste Ereignis die Reichspräsidentenwahl. Sie brachte den früheren Generalfeldmarschall von Hindenburg an die Spitze der deutschen Republik. Auch seine politischen Gegner und das Ausland erkennen heute an, daß Hindenburg der richtige Mann an der rechten Stelle ist.

Wie Ende vorigen Jahres, so stehen wir auch jetzt wieder inmitten einer Regierungskrise. Wie sie bei der gegenwärtigen Eifersüchtelei unserer Parteien und bei dem Mangel an nationaler Disziplin ausgehen wird, ist nicht abzusehen.

Das deutsche Wirtschaftsleben liegt zu Beginn des neuen Jahres darnieder. Die Zahl der Arbeitslosen hat einen großen Umfang angenommen, unzählige Geschäfte müssen den Laden schließen, der Landwirt weiß nicht, woher er das Geld zur Beschaffung von Saatgut und für Düngemittel nehmen soll, die Handwerker warten auf die Bezahlung ihrer Rechnungen usw. usw.

Es ist wahrlich nicht leicht, angesichts solcher Verhältnisse einen Mut in die Zukunft zu schauen. Dennoch! Wir dürfen die Hoffnung auf bessere Zeiten nicht sinken lassen. Nur wer sich selbst aufgibt, ist verloren. „Deutschland muß leben, und wenn wir sterben müssen“, sang der rheinische Dichter und Kesselschmied Heinrich Versch im Jahre des Weltkrieges. Wenn uns alle diese Hoffnung erfüllt, wenn Opfermut und Opfertun in unserem Volke lebendig bleiben und wirksam werden, dann wird unser liebes Deutschland nicht untergehen, dann dürfen unsere Kinder und Enkel gewiß sein, eine freundlichere Zukunft zu erleben.

Die Regierungskrise im Reich.

Zur Haltung der Sozialdemokraten.

Der sozialdemokratische Abgeordnete Scheidemann nimmt in einem Zeitungsartikel eingehend zur Regierungskrise und zur Frage der Beteiligung der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands an der Regierung Stellung. Er schreibt u. a.:

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so wird das neue Jahr für die deutsche Arbeiterklasse ein Kampfjahr erster Ordnung sein. Ein Tolerieren der sozialistischen Regierung nach den gescheiterten Verhandlungen kann für die Sozialdemokratische Partei nicht in Betracht kommen. Doch könnte sie, unbeteiligt an dieser Regierung, dieser dennoch das Vertrauen aussprechen, um ihren sofortigen Sturz zu verhindern.

Man kann einer Regierung, die man nicht mag, trotzdem „technische Nothilfe“ leisten durch Stimmabgabe oder dadurch, daß eine Formulierung des Vertrauensvotums gewählt wird, die so aussieht, „als ob“... die aber in Wirklichkeit nicht gebunden und nicht gestochen ist. Gleichviel wie die regierende Regierungstruppe ausgehen mag. Gewiß ist, daß die Frage der Regierungsbildung in der Partei viel eingehender besprochen werden muß als bisher. Von der mehr oder weniger unglücklichen Zusammenfassung der Reichsregierung kann eines Tages Sein oder Nichtsein der Republik überhaupt abhängen.

Die Hochflut im Westen.

Weiteres Anschwellen der Flüsse. — Rheinflut zu Völs unter Wasser. — Einzelne Häuser vom Verkehr abgeschnitten.

Das Hochwasser scheint sich besonders im Westen Deutschlands zu einer schweren Katastrophe auszuweiten. Die anhaltende warme Witterung hat auch den Schnee an den Berggipfeln zum Schmelzen gebracht, und die ständig anwachsenden Schmelzwasser haben ein weiteres Anschwellen der Flüsse zur Folge.

Die Flut von Rheinflut steht bereits unter Wasser. In den am Rhein gelegenen Straßen steht das Wasser teilweise bis zur Mitte der Parterrewohnungen und droht weiter zu steigen. Zahlreiche Familien wurden evakuiert und in Notwohnungen untergebracht. Die Bewohner der oberen Stockwerke sind von Nahrungsmitteln völlig abgeschnitten. Es mußten ihnen diese mit Körben zugeführt werden. In Bendorf und Engers stehen zwei Fabriken vollständig unter Wasser. Mehrere Häuser wurden geräumt. In Jülich und Jülich stehen die Häuser bis zur Höhe der Parterrewohnungen im Wasser. Es wird damit gerechnet, daß das Wasser den ersten Sturz erreichen wird. An Andernach auf dem anderen

Ufer stehen die Hotels an der Rheinfront und die dahinterliegenden Häuser bis zum ersten Stock im Wasser.

In Duisburg mußten die Schleusentore des Parallelschleusen geschlossen werden. Am Marienort wurde eine Notschleuse gebaut, da man damit rechnet, daß der Fluß über die Ufer tritt. Von den Anlagen der Rheinmündung ragen nur noch die Baumkronen aus dem Wasser. Der Hafen Hamborn ist vollständig überschwemmt.

Ständiges Steigen des Mains.

Auch von den Nebenflüssen liegen Meldungen über hartes Steigen des Wassers vor. So wird besonders ein ständiges Steigen des Mains gemeldet. Auf der Strecke Hanau-Webra mußte der Bahnhof Weibheim wegen Hochwassers gesperrt werden.

Im Innern des Frankfurter Altstadtgebietes ist das Wasser bereits über die Ufer getreten und hat in den tiefer gelegenen Straßen um den Dom die Keller mit Wasser überschwemmt. Zur Aufrechterhaltung des Verkehrs sind auf der Frankfurter Seite vom Eisernen Steg aus hölzerne Notstege geschlagen worden.

Von den Nebenflüssen des Mains haben die Nidda und Ringig den Höchststand erreicht.

Die Niederungen sind weithin überschwemmt.

Im Kreise Merzig sind viele Ortschaften vollständig von der Eisenbahn abgeschnitten.

Die Mosel ist in bedrohender Weise gestiegen. Der größte Teil der Stadt Trier bis zum Stadtmuseum wird vom Wasser überflutet. Das ganze Trierer Becken bildet einen großen See, der den Verkehr nach auswärts fast vollständig unterbindet. Infolge der von den Bergen abströmenden Wassermengen wurden teilweise die Bahngleise durch die Schlamm- und Erdmassen überschwemmt.

Die Hochwasserkatastrophe im Rheingebiet.

Die kleinen Bäche von Hochwald und Hundrüd sind in reißende Flüsse verwandelt. Die Wassermassen, die ganze Bäume mit sich reißen, haben große Teile Land überflutet. In Oerstein, Idar, Kirn, Müllheim a. St. und Kreuznach stehen ganze Stadtteile bis an die ersten Stockwerke unter Wasser, tausende von Morgen fruchtbaren Ackerlandes sind mit der Wintersaat überflutet und fortgeschwemmt.

Die Flut in Hagen.

Das Hochwasser der Volme nimmt immer bedrohlichere Formen an, obwohl der bisher höchste Wasserstand vom Jahre 1890 bereits erheblich überschritten ist, steigt das Wasser. Einige Brücken in der Stadt werden schon von den Fluten überspült und sind stark gefährdet. In Hagen stehen die Häuser zu beiden Seiten der Volme bereits zu einem großen Teil unter Wasser. Das Wasser drang in die beiden Tunnel des Hauptbahnhofes ein. Der Fernsprechverkehr von Hagen nach dem Industriegebiet ist gestört, da die meisten Fernsprechkabel unter Wasser liegen und unbrauchbar geworden sind.

Hochwasser überall.

Aus allen Teilen des Reiches laufen Meldungen über Hochwasser ein. Die Eder, die Elbe, die Saale, die Havel und andere Flüsse führen Hochwasser und sind über das Flutgetreite, so daß erhebliche Verkehrsstörungen eintreten müßten.

Auch im Auslande sind gewaltige Hochwasserfluten zu verzeichnen. In Ungarn ist das Wasser auch in die Salzbergwerke von Badacsony eingedrungen. 30 Bergleute sind dabei ums Leben gekommen.

Politische Tagesschau.

— Deutschland und die Weltwirtschaftskonferenz. Genfer Meldungen besagen, daß eine Reihe von Persönlichkeiten, die zur Weltwirtschaftskonferenz eingeladen worden sind, ihre Teilnahme bereits zugesagt haben, während zuzugewarten Persönlichkeiten noch nicht vorliegen. Das erklärt sich daraus, daß das Völkerbundssekretariat mit der deutschen Regierung über die Entsendung deutscher Delegierten zwar Fühlung genommen hat, einzelne deutsche Persönlichkeiten aber noch nicht befragt worden sind.

— Eine Erklärung der Reichsbahnverwaltung zu dem Schiedsspruch. Eine Berliner Korrespondenz veröffentlicht eine Erklärung der Reichsbahnverwaltung, in der es heißt: Der Schiedsspruch für die Eisenbahnen war Gegenstand eingehender Beratungen innerhalb der Reichsbahnverwaltung. Nach Ansicht der Reichsbahn werden sich die Mehrkosten auf 20 Millionen, wenn nicht noch mehr, belaufen. Da der finanzielle Status der Reichsbahn außerordentlich gespannt ist, wird man, falls es zur Ausführung des Schiedspruches kommen sollte, Mittel und Wege finden müssen, um diese Mehrbelastung auf irgend eine Weise auszugleichen.

— Eingabe des Deutschen Landkreistages zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Der Deutsche Landkreistag richtete an den Reichsarbeitsminister eine Eingabe, in der er Maßnahmen zur Bekämpfung der gegenwärtigen Arbeitslosigkeit empfiehlt. In der Eingabe heißt es u. a.: Die Parteien und Verbände...

Gemeinden, insbesondere Gemeindeverwaltungen, können nur örtlich beschränkt wirkende, den Gesamtmarkt der Arbeitslosen nur wenig berührende Hilfe bringen. Wenn man an die Wurzel der Krise heran will, muß man die darniederliegende Wirtschaft wieder in Gang bringen. Dies zu tun ist Sache des Reiches, das in Verbindung mit der Reichsbank durch schnelle und reichliche Kreditgewährung und durch Erteilung von Aufträgen die Anlaufbewegung des Wirtschaftslebens möglich machen soll. Hierzu gehört, daß diejenigen Arbeiten, die von der Reichseisenbahn, Post usw. für das Rechnungsjahr 1926 vorgesehen sind, schon jetzt ausgeführt werden.

Antliche Erntestatistik für das Deutsche Reich für das Jahr 1925. Nach der amtlichen Schätzung betragen die diesjährigen Erntemengen in 1000 Tannen, wobei zum Vergleich die entsprechenden Zahlen für 1924 und die Durchschnittszahlen für 1911 bis 1913 beigefügt sind. Roggen zusammen 8066 gegen 5730 bzw. 9585, Weizen zusammen 3217 gegen 2428 bzw. 3765, Wintergerste 155 gegen 116 bzw. 415, Brotgetreide insgesamt 11 435 gegen 8274 bzw. 13 765, Gerste zusammen 2599 gegen 2400 bzw. fehlt, Hafer 5585 gegen 5654 bzw. 7680, Kartoffeln 41 718 gegen 36 102 bzw. 37 962, Zuckerrüben 10 326 gegen 10 267 bzw. 13 986, Runkelrüben 24 752 gegen 23 248 bzw. fehlt, Acker 9051 gegen 8862 bzw. 7535, Luzerne 1515 gegen 1480 bzw. 1193, Wiesen zusammen 22 603 gegen 23 241 bzw. 22 689. Die Vergleichszahlen 1911/13 entsprechen dem jetzigen Reichsgebiet (ohne Saar-gebiet).

Letzte Nachrichten

Der Neujahrsempfang beim Reichspräsidenten.

Berlin, 1. Januar. Wie alljährlich zu Neujahr hat der Reichspräsident das diplomatische Korps zum Austausch von Glückwunschkarten empfangen. Von der Reichsregierung nahm Reichsaussenminister Dr. Stresemann an dem Empfang teil, da der Reichskanzler Dr. Luther erst am 7. Januar nach Berlin zurückkehren wird. Auch die Reichsregierung sowie die Staatssekretäre haben dem Reichspräsidenten ihren Glückwunsch übermittelt.

Staatliche Notstandaktion für das Rheinhochwassergebiet.

Berlin, 1. Januar. Der Amtliche Preussische Pressedienst teilt mit: Die preussischen Minister des Innern und der Finanzen haben zur Verringerung der ersten Not der durch das Rheinhochwasser Geschädigten dem Oberpräsidenten in Koblenz einen Betrag von 500 000 Mark zur Verfügung gestellt. Der Oberpräsident von Koblenz ist mit der Durchführung der inzwischen eingeleiteten staatlichen Notstandaktion betraut worden.

Der Führer der Demokratischen Partei zum Jahreswechsel.

Berlin, 1. Januar. Im „Demokratischen Zeitungsdienst“ äußerte sich unter der Überschrift „Zwang zur Verständigung“ der Vorsitzende der deutschen Demokratischen Partei, Reichsminister a. D. Koch, u. a.: „Wenn die Völker Europas nicht von ihrer Kulturhülle und ihrer Lebenshaltung herabsteigen wollen, so müssen sie sich verständigen. Zerplittert sind sie der Kapitalkraft Nordamerikas, der überlegenen Fruchtbarkeit Südamerikas, dem Gewerbesiege des fernen Ostens, den Menschenmengen Afrikas und den Erschütterungen des Bolschewismus nicht gewachsen. Aus Deutschen, denen man bei Friedensschluß Schmach und Fluch auf das Haupt gehäuft hat, wird es am schwersten, an einer solchen Verständigung teilzunehmen. Das sollen unsere Gegner wissen. Aber trotzdem ist es auch unsere Pflicht, eine ähnliche Verständigung innerlich zu wollen. Locarno-Gestirne brauchen wir aber auch im Innern. Deutschland kann nur bestehen, wenn alle Parteien, denen es um eine friedliche äußere und innere Entwicklung Deutschlands ernst ist, sich zusammenschließen. Die wirtschaftliche Not Deutschlands ist übergroß. Nur eine zielbewußte von der Mehrheit des Volkes getragene Regierung kann ihr steuern.“

Einbruch in ein Postamt.

Berlin, 1. Januar. Wie die „B. Z.“ erfährt, wurde im Postamt Hohenneuendorf ein verwegener Einbruch verübt, wobei den Diebstehlen 30 000 Mark in die Hände fielen. Die Diebe sind mit ihrer Beute unerkannt entkommen. Die Nachforschungen sind an Ort und Stelle eingeleitet worden. Es handelt sich anscheinend um zwei bis drei Mann.

Abendfeuer des Entspekter Bräsig,

bürtig aus Medelborg-Schwerin,

von ihm selbst erzählt.

Von Fritz Kenter.

17. Fortsetzung.

Und sehen Sie — dies war die obenbenannte Dämlichkeit, die ich aus Vorsichtigkeit begangen hatte. Was hatte ich mich an die Wand zu legen?

„Raffen Sie mich 'raus!“ sage ich zu dem Bundesbruder.

„Oh, lassen Sie doch!“ sagte er. „Er macht ja bloß Spaß.“ Und dabei lacht mich der Salunk von Entspekter grade in das Gesicht, macht die Türe auf, nickt mir noch mit einem Abschiedsgruß zu und geht raus.

Au aber war's denn auch rein mit mir zu Ende; ich kriege den Bundesbruder links und den nohlen Herrn rechts zu packen und sage: „Karnallien, entsehmigte Spitzbuben-Karnallien, laßt ihr mich nicht 'raus?“ Und somit spring' ich auf den Stuhl und will drwas über den Tisch. Da halten Sie mir an die Ruckschlappen fest, und was mein Karnallie von Bundesbruder war sagte: „Oh bitt' Ihnen um tausend Pfund! Sie können doch in diesem Zustand Ihrer Extremitäten nicht auf die offenbare Straße?“

„Meine Herren!“ sagt er, „halten Sie ihn fest, ich will ihn erst zutropfen“, und dabei fängt dieser Protokolant an, mir hülfreiche Hand zu leisten.

Oh Judas! Judas! Dieselbe Taschemuhr, die er mich vor einer halben Stunde mit Tränen in den Augen restantiviert, hat er mich, wie sich das nachher auswies, mit heimlichen Sachen beraubt.

Aber ich schlug um mich wie ein angeschossen Hauptschwein und stürz' mich auf die Straße, habe aber noch so viel Befinnung, die Schlappen vorn zusammen zu nehmen. Ich laufe die Straße 'raus, ich lauf' sie wieder runter. Je, ja! je, ja! Da war

Orkan über Berlin.

Berlin, 1. Januar. Berlin wurde von einem schweren Sturm heimgesucht, der zeitweise zum Orkan anwuchs. Dem „Polalanzeiger“ zufolge wiesen einige Windstöße Windstärke 12 auf. An verschiedenen Stellen der Stadt hat der Sturm großen Schaden angerichtet. In den Anlagen wurden zahlreiche Bäume entwurzelt. Eine Anzahl Passanten wurden durch herabfallende Ziegelschindeln verletzt. In den Vororten hat der Sturm Dächer abgerissen und Wohnlauben umgerissen.

Große Hochwasserschäden auch im Regierungsbezirk Stade.

Stade, 1. Januar. Große Landstreden des Regierungsbezirks stehen unter Wasser. Die Technische Nothilfe Hannover steht in Bereitschaft, um sofort in den Ueberschwemmungsgegenden eingesetzt zu werden.

Aus Nah und Fern.

Die Miete in Hessen. Das Gesamtministerium erläßt eine Bekanntmachung, nach der die Miete für Januar 1926 auf 93 Prozent (also um 5 Prozent erhöht) festgesetzt wird. — Der gewerbliche Zuschlag für Räume mit einer Friedensmiete von 601 bis 1800 M. einschl. wird von 10 auf 5 Prozent herabgesetzt und der für Räume mit einer Friedensmiete von über 1800 M. von 15 auf 10 Prozent.

Hochwasser der Gersprenz. Aus verschiedenen Orten im Gersprenz- und Nebenflüssen (Odenwald) wird Hochwasser gemeldet. Weite Wiesen- und Ackerflächen stehen unter Wasser. Von Groß-Bieberau bis Groß-Zimmern dehnt sich ein großer See aus. Die Ursache wird weniger in der Schneeschmelze als in dem seit Sonntag vormittag anhaltenden starken Regen gesucht. Da der Regen nur zeitweise nachgelassen hat, ist vorläufig mit dem Abnehmen des Wassers nicht zu rechnen.

Neue Eisenbahnbrücke zwischen Hanau und Klein-Steinheim. Die Widerstandsfähigkeit der eisernen Mainbrücke bei Klein-Steinheim hat erheblich nachgelassen und bildet auch deshalb ein Verkehrshindernis, als schwere Lokomotiven wegen Ueberlastungsgefahr nicht mehr über die Brücke gefahren werden können. Um diesen Uebelstand zu beseitigen, beabsichtigt die Eisenbahnerverwaltung, an Stelle der alten Brücke eine neue Brücke schwerster Konstruktion über den Main zu führen. Mit den Arbeiten soll schon in nächster Zeit begonnen werden.

Inventoryausverkäufe. Die Industrie- und Handelskammer Frankfurt a. M. weist darauf hin, daß die Abhaltung von Inventoryausverkäufen im Januar bis Ende Februar stattfindet. Sie dürfen die Dauer von drei Wochen nicht überschreiten. Auch dürfen sie nur in den Branchen abgehalten werden, in denen sie bereits vor dem Kriege üblich waren.

Festnahme einer Eisenbahnräuberbande. Der Eisenbahnkriminalpolizei gelang es, eine Eisenbahnräuberbande unschädlich zu machen. Die beiden Söhne eines Gastwirts aus Wächtersbach hatten ein mit der Bahn nach Lauterbach gestandenes Automobil seiner wertvollsten Teile beraubt. Bei einer Hausdurchsuchung wurden sämtliche gestohlenen Automobilteile gefunden, außerdem auch noch Wagnereisen, die auf dem Bergwerk Winterschneide vorgefunden wurden. Auch ein dritter mit den beiden zusammenarbeitender Eisenbahnräuber wurde ermittelt und festgenommen.

Die Antwort des Reichspräsidenten an die Aliveteranen. Der Ausschuss für Aliveteranenhilfe des Reichskriegsverbandes Frankfurt a. M. hat auf das bei der Weihnachtsbescherung am 18. d. M. an den Herrn Reichspräsidenten abgegebene Telegramm folgende Antwort erhalten: „Der Herr Reichspräsident läßt Ihnen wie den zu der Weihnachtsbescherung versammelten Aliveteranen und Witwen von Aliveteranen für das freundliche Gedenken und die ihm ausgesprochenen Wünsche verbindlich danken. Ebenso läßt der Herr Reichspräsident auch allen denen, die in edler Menschenliebe den Veteranen und Veteranenwitwen diese Weihnachtsfeier bereitet haben, Dank und Anerkennung sagen.“

Blutiger Widerstand gegen Gendarmen. Als in Elm-Bach (Kr. Schlachten) bei einem Einwohnern durch Gendarmen eine Hausdurchsuchung abgehalten werden sollte, leisteten dieser und seine Söhne heftigen Widerstand. Es gab auf beiden Seiten Verwundete. Erst zwei Tage später konnten J. und seine beiden Söhne durch ein Sandlögerrückgebot verhaftet und

in das Hanauer Landgerichtsgefängnis eingeliefert werden.

Neue Sonntagsfahrarten im Bezirk Kassel. Im Reichsbahndirektionsbezirk Kassel sind zahlreiche neue Sonntagsfahrarten eingeführt worden. a. a. von Kassel nach Treffa, ferner von Kassel-Bettenhausen nach Alungen oder Gschwege und nach Alendorf (Berre-Sooden). Bei dieser Gelegenheit wird darauf aufmerksam gemacht, daß beim Jahreswechsel die Sonntagsfahrarten gültig sind vom Donnerstag, 31. Dezember, bis Sonntag, 3. Januar, einschließlich. Die Rückfahrt kann während dieser Zeit ausnahmsweise auch schon am ersten Tage angetreten werden.

Zum Unfall im Darmstädter Bahnhof.

Die Ursachen des Dedecinsunges.

Die Nachricht von Untersuchungen eines Frankfurter Ingenieurs über die Bodenverhältnisse am Darmstädter Hauptbahnhof, die dahin geführt haben sollen, daß unter dem Gebäude erhebliche Erdschichten festgestellt wurden, beruhen, soweit an amtlicher Stelle zu erfahren war, auf freier Erfindung, jedenfalls ist an der zuständigen bahnamtlichen Stelle von dortigen Untersuchungen und Feststellungen nichts bekannt.

Ueber die Ursache des Unglücks werden vielfach irreführende Nachrichten verbreitet. Es sei nochmals festgestellt, daß ein endgültiges Urteil der Sachverständigen noch nicht erfolgt ist, doch läßt sich bereits mit wahrscheinlicher Sicherheit sagen, daß die Decke nie genügend und statisch falsch befestigt war. Wenn auch die eingeschlagenen Krampen und Runderisen von genügender Stützweite waren, so ist doch offenbar nicht genügend berücksichtigt worden, daß es sich bei der Rohbedeckung um ein vollständig hartes Material handelt, das den Erschütterungen des Verkehrs aber nicht nachgeben war und der elastischen Holzdecke, an die jene befestigt war, nicht entsprach.

70. Geburtstag des früheren Oberpräsidenten Trott zu Solz. Der frühere Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau August von Trott zu Solz beging an seinem Familiengute Hirschhausen im Kreise Rotenburg seinen 70. Geburtstag. Trott zu Solz, der heute noch die Provinz Hessen-Nassau im Reichsrat vertritt, war sechs Jahre lang Regierungspräsident von Kurhessen und wurde 1909 zum preussischen Kultusminister ernannt. Seine Ernennung zum Oberpräsidenten der Provinz Hessen-Nassau erfolgte im April 1917. Im Sommer 1919 trat er in den Ruhestand.

Scheunenbrand in Bensheim. Aus Zell bei Bensheim wird berichtet, daß eine Scheune, die reich mit Vorräten angefüllt war, infolge Kurzschlusses Brand geraten ist. Von den Vorräten konnte nichts gerettet werden, immerhin gelang es der Feuerwehr, den Brand auf die Scheune zu beschränken. Der Schaden ist beträchtlich.

Straseneinbruch in Darmstadt. Nachdem bereits zweimal in der Amalienstraße den Verkehr außerordentlich gefährdende Bodensenkungen inmitten der Straßendamms eingetreten sind, brach in der Dieburgerstraße der Fahrdamm an zwei Stellen ein. Ein Lastauto krachte mit den Rädern in die Erde gesunken und konnte erst mit Hilfe der Feuerwehr loskommen. An der anderen Stelle weiter oberhalb nach der Kasernenstraße zu ist die Senkung von fast 10 cm entstanden, man führt sie auf die Einflüsse des regnerischen Wetters in den letzten Tagen zurück. Die Ursache wird, wie bei den früheren Einbrüchen, in Verlegungen des Kanals gesucht, durch die das umgebende Erdreich weggespült wurde, so daß unterirdische Höhlen entstanden sind.

Großfeuer. In Würge, Kr. Kleinbrach im Anwesen eines Landwirts Feuer an, wahrscheinlich infolge Kurzschlusses. Trotz der Bemühungen dreier Feuerwehren brannte das Gebäude mit seinen Inventarvorräten völlig nieder.

Luftbarkeitssteuer und Erwerbslosennot. Um die Not der Erwerbslosen zu lindern, verteilte der Magistrat der Stadt Kassel die Ansicht, daß man alle Mittel verfügbar machen müßte, um die Finanzlage der Stadt und damit ihre Tätigkeit in der Wohlfahrtspflege zu verbessern. Zu diesem Zweck prüft der Magistrat die Luftbarkeitssteuerordnung und wird eventl. nach Anhören der beteiligten Arbeitnehmer- und Arbeitgeberkreise eine Erhöhung der Luftbarkeitssteuer beantragen. Vorläufig hat er, um sehr Zeit zu verlieren, verschärfte steuerliche Maßnahmen angeordnet. Die Arbeitnehmer und Arbeitgeber (Hotel- und Gastwirte, Kellner, Musiker usw.) haben sich durch die Organisationen bereits an den Magistrat gewandt und gegen jeden Versuch einer Erhöhung der Luftbarkeitssteuer protestiert, da mit ihr eine Erhöhung des wirtschaftlichen Lebens verbunden wäre.

kein Dognomier und kein Chronometer zu sehen, aber alle Leute stehen still und sehn mich an.

Was sollte ich verratenes Wurm nun tun? Da tritt ein Schuttmann an mich heran und sagt: „Sie is gewiß was passiert?“

„Ja,“ sag' ich, „das kann ein alt' Weib mit dem Stod fühlen.“

„Wenn Sie wärtlich was passiert is“, sagt er, „dann sagen Sie's nur, denn ich bin dafür ange stellt.“ Und ich sage ihm denn den betreffenden Um stand.

„Wo is dies gewese?“ fragt er.

„Hier in diesem Keller“, sag' ich.

„Na,“ sagt er, „dann sind Sie auf's richtige Plach gekommen.“ Damit geht er in den Keller, und ich folge hinter ihm.

Hier aber hatte eine Gute gefessen, der ganze Eiserbahnverein hatte sich aufgelöst und war flöten gegangen; kein Mitglied war vorhanden. Die Polka-Mademoiselle, welche das Hier eingekauft hatte, hatte keinen von die anwesenden — jetzt abwesenden Herrn — gekannt, bloß mich erkannte sie wieder, was sehr freundlich von ihr war, und wobei sie auch lachte.

„Haben Sie denn keinen mit Namen nennen können?“ fragte der Schuttmann.

„Ja, wollt'“ sage ich. „Der Hauptspitzbube war der Herr Entspekter Bohmshöler aus der Utermart und ein Mitkollege von mir.“

„Na, ob der einer gewesen ist, wird sich ausweisen.“ sagte er, „aber Sie sind also einer?“

„Ja,“ sage ich, „en richtigen. Entspekter Bräsig aus Medelborg.“

„Haben Sie einen Paß?“ fragte er.

„Hier,“ laar ich.

Aber — hören Sie — indem daß ich dies sagte, wurde ich mir wieder als Levi Joseph bewußt, was ich in der Hitze meiner Aufregung ganz vergessen

habe. Mit mein. Begegnung war es aber zu spät, er hatte mich den Paß schon abgenommen, und als er meine jüdische Unfähigkeit darin fand, wurde er ver demwelt heilhörig aufsehen. Er zog nun noch ein anderes gedrucktes Pappier heraus und las darin und denn in dem Paß und denn kumperte er mir von oben bis unten, und denn las er wieder und denn kumperte er wieder. Ich stand da wie Witter an de Säun.

Endlich sagte er zu mir: „Kommen Sie man mit, es ist dies eine Prüfung, die Ihnen Gott schickt.“

„Wenn das 'ne Prüfung sein soll,“ sage ich, „dann is es man eine sehr dumme, denn ich bin ein ehrlicher Mann,“ gehe aber mit ihm; aber natürlich in Haaren, d. h. in der bloßen Präd.

Aber wo bring' mich der Kerl hin? In dem Hotel an dem Schlangdarmen-Markt.

Als ich da vor die Türe zu stehen komme, springt der kleine Kellner aus der Tür und ruft: „Hier is er!“ Und der Wirt kommt 'raus und sagt: „Gottlob, da is er!“ und der Schuttmann fragt: „Nicht wahr? das is er?“ Und somit artetieren sie mir da j mlich rnd bringen mir nach Moses Löwen-balen seine Kammer 'raus, und der kleine Kellner reißt die Stuben tür auf und ruft: „Herr Löwenbal, hier is er!“

Moses Löwenbal sprang vom Stuhl in die Höhe und rief: „Onkel, lieber Onkel, was haben Sie mich für ein Elend gemacht, mich zu versetzen in die Ungewißheit, und nicht zu wissen, wo Sie mich gestoben und geflogen.“

Au war mich aber verdammt wenig judenontelig zu Sinn und ich sage: „Halten Sie Ihr Maul mit der Judenschaft und der Entschafft! Ich will nichts davon wissen. Ich bin nu wieder Entspekter Bräsig.“

Während ich nu so meinen Grimm auslasse, geht der Schuttmann mit vorgehaltene Hand aus Moieisen los und sagt: „Ich bit' mir das versprochene Dugohr von fünf Talern aus für die Beibringung des Herrn da“ (Fortf. folgt.)

△ **Errichtung eines staatlichen Rebhühnergartens.** Der preussische Staat beabsichtigt die Errichtung eines staatlichen Rebhühnergartens und hat das dazu benötigte Gelände in den Gemarkungen Ems und Fackbach erworben. Die Erdarbeiten sollen bereits Anfang Januar beginnen.

△ **Unter falschem Verdacht.** Im Juni v. J. waren in Wiesbaden im Zusammenhang mit dem Selbstmord der Opernsoubrette am Staatstheater Gretel Walters gegen den Affistentenarzt am Städtischen Krankenhaus Dr. Paul Walter Schmidt Beschuldigungen erhoben worden, die zu einer Voruntersuchung mit vorübergehender Festnahme führten. Wie sich jetzt herausstellt, haben sich die Vermutungen als grundlos erwiesen. Das Verfahren wurde eingestellt und Herr Dr. Schmidt durch seine Wiedereinstellung als städtischer Beamter rehabilitiert.

△ **Kriegsgerichtsurteile wegen mangelhafter Personalausweise.** Das französische Militärpolizeigericht in Wiesbaden verurteilte in seiner letzten Sitzung 16 Personen wegen nichtvorschriftsmäßiger Personalausweise zu Geldstrafen von 3 bis 10 Mark.

Aus aller Welt.

□ **Stuttgart ohne Licht- und Kraftstromzufuhr.** In der Stadt Stuttgart setzte die elektrische Licht- und Kraftstromzufuhr aus. Die ganze Stadt war in Dunkel gehüllt. Der Straßenbahnverkehr hörte auf, und der Geschäfts- und Fabrikbetrieb wurde lahmgelegt. Ueber die Ursache konnte noch nichts in Erfahrung gebracht werden.

□ **Zugzusammenstoß in Bayern.** Auf der Strecke Gräfing-München stieß ein Schnellzug bei Jornding auf einen in der Station stehenden Personenzug auf. Der Zusammenprall war so stark, daß die drei letzten Wagen des Personenzuges zertrümmert wurden. Nur dem Umstand, daß diese Wagen leer waren, und der großen Geistesgegenwart des Schnellzuglokomotivführers, der die Gefahr bemerkte und die Schnelligkeit seines Zuges verminderte, ist es zu verdanken, daß ein großes Unglück vermieden wurde. Es sind nur zwei Personen leicht verletzt worden.

□ **Großfeuer.** Auf dem Stoenrathhof bei Köln entbrannte ein großes Feuer. Das Geratenshaus, andere Nebengebäude, eine große Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen und 16 Hühner sind den Flammen zum Opfer gefallen.

□ **Von Wilderern erschossen.** In der Nähe von Lambach bei Koburg wurde ein Jagdgehilfe mit einem Schrotschuß im Gesicht tot aufgefunden.

□ **300 amerikanische Hotelbesitzer in Deutschland.** Etwa 300 amerikanische Hotelbesitzer werden im nächsten Frühjahr eine Europafahrt unternehmen und sich dabei auch zehn Tage in Deutschland aufhalten. Der offizielle Empfang der Gäste auf deutschem Boden wird in Hannover stattfinden.

□ **Furchtbare Mordtat.** In einer Gastwirtschaft in Pfaffenlsee bei Berlin verlegte ein Arbeiter ohne Grund den Wirt und zwei weitere Anwesende durch Messerstiche mit einem Mordfingerschwer. Darauf wurde er rasend und drohte, jeden mit der Art niederzuschlagen, der ihm zu nahe käme. Daß zu Hilfe gerufene Ueberfallkommando mußte von der Waffe Gebrauch machen und verletzte den Rasenden so schwer, daß er auf dem Transport nach dem Krankenhaus verstarb. Man nimmt an, daß er einen Raubüberfall geplant oder im Blutrausch gehandelt hat.

□ **Schwere Explosion in einem Gaswerk.** Im Gaswerk Berlin-Lichtenberg explodierte ein schadhaft gewordener Generator, als an ihm Reparaturarbeiten vorgenommen wurden. Drei in der Nähe befindliche Arbeiter wurden schwer verletzt. Der durch die Explosion entstandene Schaden ist bedeutend.

□ **Unterschlagungen in der Breslauer Eisenbahnhauptwerkstätte.** Wegen Unterschlagung bedeutender Geldsummen und Unterschlagungen wurde der Obermaterialvorsteher des Magazins der Breslauer Eisenbahnhauptwerkstätte vom Amt suspendiert. In die Angelegenheit, die einen sehr großen Umfang annehmen wird, sind verschiedene Lieferanten verwickelt.

Lokales.

Flörsheim a. M., den 2. Januar 1926.

Der Gesangsverein „Sängerbund“ beging am 2. Weihnachtsfeiertage seine Weihnachtsfeier im Saale des Sängersheim. Herr Anton Neuhaus hielt eine ergreifende Begrüßungsansprache, wobei er die rührige Tätigkeit des Dirigenten Herr Kalbhenn hervorhob. Zum Schluß ehrte er die Jubilare des Vereins und ernannte zwei Mitglieder. Die 40 Jahre treue Sänger waren zu Ehrenmitgliedern. Dann folgte die schöne Vaktige Operette „Lindewirtin, du junge“. Das sehr schwierige Stück wurde gut gespielt. Die Leitung der Gesänge sowie des Orchesters lag in den bewährten Händen des Herrn C. Kalbhenn. Reicher Beifall am Schluß kündete die Zufriedenheit der Besucher über das wohlgeleitete Stück an. Der darauffolgende Ball hielt Alle noch einige Stunden zusammen. Am folgenden Abend wurde die Operette wiederholt, man kann fast sagen, daß sie an diesem Abend noch besser gegeben wurde. Es wäre zu wünschen, daß das Stück in absehbarer Zeit noch einmal gegeben würde.

Weihnachtsfeier des Turnvereins. Wie alljährlich fand am 2. Weihnachtsfeiertage im Gasthaus zum Hirsch die Weihnachtsfeier des Turnvereins v. 1861 statt. Der Vorsitzende Turner Schmidt begrüßte die so zahlreich erschienenen Turnfreunde und Turner und wies in seiner Rede auf die Gedanken und Ziele der deutschen Turnerschaft hin und bat die Mitglieder in Zukunft diese Ziele doch mehr unterstützen zu wollen, auf daß der Turn-Verein im Sinn der deutschen Turnerschaft blühen und gedeihen möge. Anschließend fand die Ehrung des Turners Paul Treber statt, der schon 40 Jahre dem Turn-Verein angehört und als Jahrgang jederzeit zu Diensten war und noch ist. Außerdem erhielten die Turner Joh. Dörhöfer und Herrn. Altmaier die Urkunde der 25-jährigen Mitgliedschaft überreicht. Im Namen der Jubilare dankte Turner Herrn. Altmaier in schönen Worten dem Verein für die erwiesene Ehre. Bei den darauf zur Vorführung gelangenden Theater- und Konzertsünden bewies der stürmische Beifall, daß der Verein auch in dieser Hinsicht wieder auf der Höhe ist. Die hervorragenden Leistungen der einzelnen Mitwirkenden, vergallten Turner Konrad, der die Leitung in den Händen hatte, seine gehabte Mühe

in volstem Maße. Bei dem darauffolgenden Ball sah man Alt und Jung das Tanzbein schwingen. Ungern trennte man sich zu später Stunde mit dem Bewußtsein, seit langer Zeit wieder einmal im Turnverein eine sehr schöne Weihnachtsfeier erlebt zu haben.

Am Neujahrsabend veranstaltete der hiesige kath. Gesellenverein, bei vollbesetztem Saale, eine Weihnachtsfeier, die einen äußerst harmonischen Verlauf nahm. Im Mittelpunkt des Abends stand das Theaterstück „Die Landstreicher“, das einen riesigen Erfolg aufzuweisen hatte. Die Besetzung der Rollen war überaus glücklich gewählt. Sämtliche Spieler vom „Pitter“ bis zum „Michel“ erledigten sich ihrer Aufgabe in musterhafter Weise. Ganz besonders löste das Spiel des „Pitter“ (dargestellt von Herrn Josef Brechheimer) wahre Lachsalven aus. Sponsorer Beifall lohnte die Darsteller. Allgemein wurde der Wunsch geäußert, dieses flotte Theaterstück noch einmal zu hören. Wer also am morgigen Sonntag einige gemütliche Stunden verleben will, der versäume nicht, den Theaterabend zu besuchen.

Die Freiwillige Feuerwehr hält am Sonntag, den 10. Januar abends 8 Uhr im „Hirsch“ ihre Winterfeier (Feuerwehrball) ab, unter freundschaftlicher Mitwirkung des Wagnerschen Männerquartetts. Zur Aufführung kommen mehrere Theaterstücke, Liedervorträge des Quartetts, lebende Bilder aus dem Feuerwehrleben und sonstige Überraschungen. Ebenso wird auch wieder die Tirolergruppe, die in früheren Jahren schon mehrmals bei der Feuerwehr gastierte, auftreten und zur Verschönerung der Feier beitragen. Auch werden die Tanzlustigen auf ihre Rechnung kommen. Die Leitung des Balles liegt in bewährten Händen und ist die Einwohnerschaft zu dieser Feier herzlich eingeladen. Eintrittskarten im Vorverkauf zu 1 Mk., eine Dame frei, sind bei den Mitgliedern der Wehr zu haben. Da die Feuerwehr jedes Jahr nur eine Festlichkeit abhält und ein eventueller Überschuß nur im Interesse der Feuerwehrkasse verwendet wird, hoffen wir auf einen Massenbesuch. Die Musik wird von der verstärkten Feuerwehrkapelle gestellt. Näheres im Inseerat der nächsten Sonntagsnummer.

Der Verwaltungsausschuß des Landesamts für Preußen hat in seiner Sitzung vom 17. Dezember v. J. beschlossen, daß für den Bereich der preussischen Gefahren-gemeinschaft für Erwerbslosenfürsorge (Preußen, Hessen, Lippe-Deimold) vom 1. Januar 1926 ab ein Einheitsbeitrag von 3 Prozent des Grundlohns zu erheben ist. Bei Lohnempfängern ist der neue Beitrag von Montag, den 4. Januar ds. Jrs. ab zu erheben. Die Abführung der Beiträge hat an dieselben Stellen zu erfolgen wie bisher.

Bekanntmachungen der Gemeinde Flörsheim.

Am Dienstag, den 5. Januar 1926 nachmittags um 3.30 Uhr findet im St. Josefs-Haus Mutterberatungsstunde statt.

Die auf Grund der dritten Steuernotverordnung des Reichs seit dem 1. April 1924 eingeführte Geldwertsteuerausgleichsteuer vom bebauten Grundbesitz wird in Preußen bekanntlich unter dem Namen „Hauszinssteuer“ als ein Vielfaches, gegenwärtig als das 7fache der Grundvermögenssteuer erhoben. Die für Preußen maßgebenden gesetzlichen Vorschriften sind in der preussischen Steuernotverordnung vom 1. April 1924 enthalten. Die Wahl, der zum genannten Zeitpunkt bereits ein Jahr lang bestehenden Grundvermögenssteuer als Besteuerungsgrundlage für die Hauszinssteuer, mußte erfolgen, um ein sofortiges Erheben der letzteren zu ermöglichen, eine besondere neue Veranlagung war mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Zeit nicht möglich. Wie die Zeit aber gelehrt hat, birgt die gewählte Besteuerungsgrundlage Schwächen in sich, die zu folgender Entschließung des Reichstages geführt haben:

„Die Reichsregierung möge auf die Länder einwirken, daß die Hauszinssteuer nur in einer Form erhoben wird, die von der Miete ausgeht. Entsprechend dieser allgemeinen Auffassung des Reichstages und dem Beispiel anderer Länder, die bereits die Friedensmiete als Besteuerungsgrundlage eingeführt haben, beabsichtigt die Regierung, die Besteuerungsgrundlage für die Hauszinssteuer vom 1. April 1926 ab zu wechseln, anstelle der Grund-

vermögenssteuer, soll die Friedensmiete oder bei nicht vermieteten Grundstücken der Friedensmietwert (ortsüblicher Mietzins ab 1. 7. 1914) treten. Die Steuer soll in bestimmten Hundertsätzen der Friedensmiete (des Friedensmietwerts) erhoben werden. Neben der Umstellung der Besteuerungsgrundlage soll vom 1. April 1926 ab das Eigenkapital das der Grundeigentümer am 31. Dezember 1918 an Grundstücke hatte, stärker als bisher steuermin-dernd berücksichtigt werden.

Damit die erforderliche neue Veranlagung der Steuer rechtzeitig durchgeführt werden kann, sind die Vorarbeiten bereits in Angriff genommen. Den Eigentümern der steuerpflichtigen Grundstücke wird in der nächsten Zeit eine Aufforderung zur Abgabe einer Erklärung über die Friedensmiete der vermieteten Räume ihres Grundstücks zugehen. Es liegt im eigenen Interesse der Grundeigentümer, diese Erklärung für die der Aufforderung ein besonderer Vordruck beigelegt sein wird, so genau wie irgend möglich abzugeben, damit sogleich von Anfang an die Veranlagung richtig erfolgen kann und unrichtige Schätzungen des Friedensmietwerts vermieden werden. Für die Minderung der Steuer sind von den Eigentümern besondere Anträge bei der Veranlagungsbehörde zu stellen, für die ein von der Gemeindebehörde zu beziehender Vordruck zu benutzen ist. Das Nähere hierüber wird in der im Eingange gedachten Aufforderung den Grundeigentümern mitgeteilt werden.

Betr. Hauszinssteuer 1926.

Die Hauszinssteuer soll vom 1. April 1926 ab nicht mehr als ein Vielfaches der Grundvermögenssteuer, sondern unmittelbar nach einem Hundertsatz der Friedensmiete oder bei nicht vermieteten Gebäuden des Friedensmietwertes (ortsüblicher Mietzins) erhoben werden. Zur Feststellung der Friedensmiete bzw. des Friedensmietwertes hat jeder Hauseigentümer sofern er hauszinssteuerpflichtig ist, eine Erklärung hierüber abzugeben. Die Vordrucke hierzu sind auf dem Bürgermeisteramt Polizeiwache am Montag den 4. Januar 1926 in nachstehender Reihenfolge abzuholen:

Albanusstr. bis Eisenbahnstr. einschließlich vormittags von 8—10 Uhr. Feldbergstr. bis Hospitalstr. einschließlich vormittags von 10—12 Uhr. Rathhäuserstr. bis Schusterstraße einschließlich nachmittags von 1—3 Uhr. Synagogengasse bis Wälderstr. einschließlich nachmittags von 3—4 Uhr.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß jeder hauszinssteuerpflichtige Hauseigentümer zur Abgabe dieser Erklärung verpflichtet ist und im Weigerungsfalle dieselbe auf Grund der Reichsabgabenordnung erzwungen werden kann, außerdem sich der Hauseigentümer strafbar macht. Die angelegten Abholungszeiten sind um Störungen zu vermeiden, genau einzuhalten.

Ab 1. April 1926 soll die Hauszinssteuer für die Grundstücke, deren Belastung am 31. Dezember 1918 nicht über 50% des Friedensmietwertes hinausging, auf Antrag des Steuerschuldners in mehreren Stufen gemindert werden. Die Anträge hierzu sind auf besonderen Vordrucken zu stellen, die Vordrucke werden auf Antrag bei der Ausgabe der Erklärungen über die Friedensmieten mit verabfolgt.

Flörsheim a. M., den 2. Januar 1926.

Der Bürgermeister: Laud.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, den 3. Januar, Fest des Namens Jesu. 7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 9.45 Uhr Hochamt, nachm. 2 Uhr Andacht.

Montag 7 Uhr Jahramt für Josef Richter, 7.30 Uhr 3. Seelenamt für Jakob Petru.

Dienstag 7 Uhr Jahramt für Joh. Christ. 7.30 Uhr Amt für Familie Flörsheimelmer und Müller.

Mittwoch Fest Erscheinung des Herrn. 7 Uhr Frühmesse, 8.30 Uhr Kindergottesdienst, 9.45 Uhr Hochamt, 2 Uhr Kindheit Jesu. Andacht mit Predigt und Kollekte.

Evangelischer Gottesdienst

Sonntag 3. Januar.

Nachm. 2 Uhr Gottesdienst.

Grüßung. Gut beleumundeter Herr für den dort. Platz und Umg. für leicht aber sehr lohnende Tätigkeit sof. gef. Näh. Mich. Peters Wiesbaden Kndstr. 7/1.



Zum Stellenwechsel!

Hierdurch geben wir bekannt, daß wir Stellen-Anzeigen (Angebote oder Gesuche), Pensionsanträgen und Gesuche usw. für das bekannte Familienblatt **Daheim** zu Originalpreisen ver-

mitteln.

Das Publikum hat nur nötig, den Anzeigentext in der Geschäftsstelle unseres Blattes abzugeben und die Anzeigengebühren zu entrichten. Die Expedition erfolgt prompt ohne Spesen für den Besteller, dem wir damit jede weitere Mühewaltung abnehmen.

Die Anzeigenpreise im Daheim sind im Vergleich zur großen Auflage niedrig und betragen gegenwärtig 80 Bg. für die ein-paltige Druck-Zeile (7 Silben), bei Stellen-Gesuchen nur 60 Bg. Gesuchte und Angebotene Pensions 1.— Mk.

Das Daheim ist über ganz Deutschland und angrenzende Teile deutscher Zunge stark verbreitet. Sein weitbekannter wöchentlich erscheinender Personal-Anzeiger führt Angebot und Nachfrage rasch und sicher zusammen.

Wir empfehlen, die Anzeigen möglichst frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle:

Verlag S. Dreisbach, Flörsheim



Inventur-Ausverkauf

von Montag, den 4. Januar bis Samstag, den 16. Januar.

In der ersten Woche geben wir auf alle Waren der nachfolgenden Abteilungen, soweit sie nicht im Preise noch weiter herabgesetzt sind, folgende:

Rabatte:
Pelze 30% Konfektion 20%
Teppiche 20% Vorlagen 10%
Woll- und Strickwaren 10%
Winter-Trikotagen 10%

Beachten Sie unsere Inserate in den nächsten Tagen mit außerordentlich billigen Unterpreis-Posten.

KAUFHAUS SCHIFF

Höchst am Main.



Ges.-Verein Volksliederbund

Gegr. 1905 Dir. H. Chormelster Ph. Blitz Mainz-Kostheim

Einladung zum Weihnachtsball.

Am Sonntag, den 3. Januar 1926 findet im Gasthaus zum Hirsch unser

Weihnachtsball

statt, wozu wir unsere Mitglieder nebst Angehörigen sowie Freunde und Gönner unsres Vereins herzlich einladen. Neben einigen Chorliedern gelangen 2 Theaterstücke zum Vortrag. Programm nebst Eintrittskarte sind bei den Mitgliedern zum Preise von 75 Pfg zu haben. Mitglieder haben freien Eintritt. Anfang 8 Uhr. Eintritt 75 Pfg. Kassenöffnung 7 Uhr.

Tanzen frei,

Der Vorstand.

Carl Lütchemeier, Mainz

Uhren Ludwigsstraße 7. Juwelen
Gegründet 1873. Gegründet 1873

Uhren, Juwelen, Gold- und Silberschmuck

TRAURINGE

bekannt erstklassige Qualität. — Niedrige Preise

Uhren-Reparaturen.

Annahmestelle: Herr Küster Paul Gall, Flörsheim.

Tapeten!

einfach vornehm preiswert

Ständig großes Lager zu billigsten Preisen darunter garantiert lichtechte Tapeten. Großes Lager in Linoleum, Wachstuche, — Teppiche, Läufer und Fußmatten. —

Bei Einkauf von Mk. 10.- vergütete Fahrt

Tapetenhaus Zimmermann,

Wiesbaden, Marktstraße 12, gegenüber dem Rathaus.

Musterkarten stehen bei Bauunternehmer Herrn Hch. Willwohl zur gefl. Benutzung zur Verfügung.



Uhren-, Gold- u. Silberwaren

Trauringe — Beste in großer Auswahl zu bekannt billigsten Preisen. Alle Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Franz Weismantel, Mainz, Brand 11. Gegründet 1887.

Bestellungen und Reparaturen nimmt entgegen Frau Josef Jang, Flörsheim a. M., Riedstraße 1.

G. B. Niederfranz

Montag Abend 8.30 Uhr
Gefangstunde im Taunus.



Alle Sorten

Oefen u. Roeder-Herde
Oefen von 16 Mk. an

Sämtl. Haus- u. Küchengeräte
empfehlen zu billigen Preisen.

Eisenhandlung Gutjahr,
Untermainstraße 26. Telefon 103.



Steckenpferd-
Seife

die beste Lilienmilch-Seife
für zarte, weiße Haut und blen-
dend schönen Teint.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weich und
sammetweich.

Apotheke Aug. Schäfer
Drogerie Heinrich Schmitt

Pelzwaren

Mäntel, Zaden, Kragen,
Stulps, Dossam, Wölfe,
Füchse u. jede andere Fell-
art kaufen Sie billigst im
Mainzer Pelzhaus

Hans Wolff & Co.

Kleine Emmeranstraße 6
hinter dem Theater

Pelzbezüge in größter Auswahl.
Reparaturen aller Pelzfachen
schnellstens.

Ein Adler

(54 Ruten) im Krähwinkel zu
verkaufen. Näh. im Verlag.

Feldsalat

täglich frisch empfiehlt Mag
Fleisch, Obermainstr. 2 und in
der Gärtnerei Weißbakerstr.

Regenschirme

in großer Auswahl empfiehlt
Schütz, Borngasse

Man bittet kleinere An-
zeigen bei Aufgabe so-
fort zu bezahlen.

Handwerker- u. Gewerbeverein, Flörsheim a. M.

Am Montag, den 4. Januar 1926 abends 8 Uhr findet
im Gasthaus „Zur Eintracht“ (Peter Hartmann) eine

Versammlung

statt mit Vortrag über „Handwerkerkranken- und Ver-
sicherungsweisen“. Da dieser Vortrag schon längst von den
Mitgliedern gewünscht wurde, wird um zahlreiches Er-
scheinen aller Interessenten gebeten. Der Vorstand.

Süddeutsche Versicherungs-Anstalt

Krankenkasse für selbständige Handwerker.

In der am Montag, den 4. Januar 1926 stattfindenden

Versammlung

des Handwerker- und Gewerbevereins, Flörsheim im Gast-
haus „Zur Eintracht“ mit Vortrag, findet ein weiterer
Vortrag über „Aufklärung der Statuten und Leistungen
der selbständigen Krankenkasse“ statt. Auch die Nichtmit-
glieder des Handwerker- und Gewerbevereins sind dazu
höflichst eingeladen.

Ignaz Siegfried,

Erheber der Versicherungsanstalt für selbst. Handwerker.

Von der Reise zurück

Dr. Lehmann, Mainz

Hals-, Nasen- und Ohren-Arzt, Große Bleiche 45.

Katholischer Gesellen-Verein

Der kath. Gesellen-Verein gibt
morgen, den 3. Januar 1926, die Zweit-
aufführung des Theaterstückes:

„Die Landstreicher“

Posse mit Gesang in 4 Aufzügen
(frei nach „Robert und Bertram“)

DER VORSTAND.

Kasseneröffnung 7 Uhr, —: Anfang 8 Uhr.

Eintritt 0.50 Mk.

Lacke und Oelfarben

bewährter Friedensqualität, fachmännisch hergestellt, Leinöl und
Fußbodenöl, Kreide in Qualität, Bolus, Öps, sämtliche Erd- und
Mineralfarben, Chemische Buntfarben

Farbenhaus Schmitt, Flörsheim am Main Telefon 99.

Streut Futter den hungernden Vögel.

Inventur-Ausverkauf

Mein diesjähriger Inventur-Ausverkauf beginnt
Montag, den 4. Januar

Um eine möglichst restlose Räumung sämtlicher
Herren-, Jünglings- und Knaben-Kleidung
zu erzielen, bewillige ich auf die ohnedies schon den
Zeitverhältnissen angepaßten niedrigen Preise

20% Rabatt

welche an der Kasse in Abzug gebracht werden.

Bleyle's Kleidung zu Original-Listenpreisen

In allen Abteilungen vorrätige Modelle und
Einzelstücke sind teilweise bis zur Hälfte des
früheren Preises herabgesetzt u. die jetzigen
Nettopreise auf rotem Etikett deutlich sichtbar!

Benutzen Sie die selten günstige Gelegenheit
wirklich gute Ware wirklich billig einzukaufen

S. Wolff jr.

Ecke Schusterstr. 23 Mainz Ecke Schusterstr. 23
Eigene Fabrikation erstklassiger Herrenkleidung